

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 7 (1862)
Heft: 24

Anhang: Beilage zu Nr. 24 der Schweizerschen Lehrer-Zeitung
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

den landwirthschaftlichen Vorkommnissen entnommen ist. — Dr. Schneider, Vorsteher der landwirthschaftlichen Lehranstalt in Worms.

13) Ueber landwirthschaftliche Fortbildungsschulen. Ihr Bedürfnis, Zweck, Stellung, Einrichtung und Lehrgegenstände derselben. Rittinghaus, Lehrer in Lüdorf bei Lennep (Rheinpreußen).

14) Ueber einen bildenden Unterricht in der Geographie mit möglichster Berücksichtigung der Naturwissenschaft in der deutschen Volksschule. — Mösta, Lehrer in Uchtdorf bei Rinteln (Kurheffen).

15) Ueber die Verschiedenheit des physikalischen Unterrichts in Knaben- und Mädchenschulen. Pädagogisch-methodischer Vortrag von Kehr, Schuldirektor in Waltershausen (Gotha) mit praktischen Experimenten von Peter, Lehrer in Weida (Weimar).

16) Ueber Aufsatzübungen (Stylübungen) in der Schule. — Tiedemann in Hamburg.

17) Referat über den Stand der Einigung in der Orthographie. — Professor Kraß in Stuttgart.

Für Nebenversammlungen am Morgen und Abend der Sitzungstage ist angekündigt:

a. Der Kindergarten und die Mission der Frauen. — Professor Dr. Schmidt in Köthen.

b. Die Anordnung des Stoffes in den Jahrbüchern des „Lehrerfreundes“ nebst Zweck dieser pädagogischen Zeitschrift von Rittinghaus in Lüdorf.

c. Die Stenographie in ihrer Anwendbarkeit für die Schulen. — Fischer, Lehrer der Stenographie an der Handelsschule in Gera.

d. Ueber Seidenbau und den Nutzen desselben, besonders für Lehrer. — Möhle, Lehrer in Gera.

Für Aufstellung empfehlenswerther Lehrmittel sorgt das Lokalkomitee in Gera; Herr Hestermann, Buchhändler in Altona, wird sie unter seine Obhut nehmen. Die Herren Mösta (14) und Kehr (15) werden für ihre Vorträge besondere Ausstellungen von Lehrmitteln, jener von geographischen, dieser von physikalischen veranstalten.

Verschiedene Nachrichten.

Margau. (Korr.) Nachdem in No. 23 eine zweite Aargauerkorrespondenz erschienen, muß ich Sie fragen: Was ist das für ein Mann, der unsern Erziehungsdirektor, den Lehrerstand, die Inspektoren, die Schulpflegen — den ganzen Kanton vor dem ganzen Schweizerlande auf diese Weise bloß stellt? — bloß stellt, sage ich, denn so weit wird es denn doch, will's Gott, im Aargau noch nicht gekommen sein, daß sein Schulwesen „im Ganzen nur Mangelhaftes leistet und der Kanton aus der Reihe derjenigen gefallen ist, die mit ihrem Schulwesen zeitgemäß fortschreiten.“ Die Schweizerzeitung in Luzern hat im Laufe der Woche bereits schon mit Vergnügen Notiz vom Artikel in No. 22 genommen und die Hauptbeschuldigungen ihren Lesern in grobem Druck und mit scharfen Glossen versehen, vorgemalt! Ein ächter Aargauer und Lehrer kann so was nicht ungerügt lassen, zu einer Zeit, wo die Agitation gegen das Judengesetz den Oberbehörden und der Erziehungsdirektion sonst schon genug Molest macht. — Vollkommenes ist nichts unter der Sonne. Das beweisen die Mittheilungen der Monatschrift und der Lehrerzeitung aus andern Kantonen, wo auch solche Rekruten paradiren,

die nicht lesen und schreiben können. Und es wird jeder Zeit solche Leute geben, bei denen Hopfen und Malz verloren ist, selbst wenn der Korrespondent Erziehungsdirektor wäre. Es wird zudem jedem Vernünftigen einleuchten, daß das angeführte Ergebniss der Rekrutenprüfung noch nicht die Berechtigung in sich enthalte, allen und jeden Fortschritt in unserm Schulwesen zu verneinen. Denn wenn man bedenkt, daß, wie selbst der Korrespondent gesteht, viele Schüler, vermöge ihrer schwachen Anlagen, gar nicht in die oberen Klassen gelangen; wenn man bedenkt, daß vom Austritt aus der Schule bis zur Rekrutenzeit fünf oder sechs Jahre verstreichen, in denen dann allerdings Vieles vergessen werden kann, besonders wenn der junge Mensch die ganze liebe Zeit an die Scholle oder den Fabrikstuhl gebunden ist und kaum Zeit hat, sich die Hände und das Gesicht zu waschen, geschweige denn, Gelerntes zu wiederholen oder gar sich fortzubilden: so kann in allen diesen Fällen die Schule nicht allein für das Nichtkönnen einstehen oder verantwortlich gemacht werden. Nein, das Haus, das Leben tragen auch ihren Antheil.

Uebergehend zu den Ursachen, die der Korrespondent für die mangelhaften Leistungen anführt, so muß ich gestehen, daß er im Einzelnen theilweise das Richtige getroffen hat: aber in der Allgemeinheit, wie er sie hinstellt, hat er nicht recht, indem er das Eine und das Andere durch eine zu trübe Brille anschaut und dem Ganzen zur Last legt, was dem Einzelnen zukommt. — So scheint es mir vorab sehr anmaßend zu sein, der oder den Oberbehörden den guten Willen für die Fortentwicklung des Bildungswesens rund weg abzusprechen, ihn schließlich sogar Allen und Jeden, die mit der Erziehung und Bildung in der Schule zu thun haben, abzusprechen. Wir haben in dieser letztern Beziehung noch, Gottlob, viele Lehrer, Inspektoren und Schulpflegen, Schul- und Gemeindevorstände, die ihre Pflicht kennen und auch erfüllen. Und wenn der Korrespondent die Bemerkung macht: „Viele Inspektoren keine Schulmänner“, so kann ich ihm dagegen sagen, daß ich viele Inspektoren kenne, die mit zu den ausgezeichnetesten Schulmännern des Kantons gehören. Sind solche Behauptungen darum nicht maßlose Uebertreibungen, eher geeignet, der Sache zu schaden, als sie zu fördern? — Nicht anders verhält es sich mit dem, was der Korrespondent uns Lehrern zur Last legt. Wahr ist's, daß da und dort eine Schule mit einem unfähigen Lehrer bestellt ist; aber Korrespondent weiß es so gut wie wir, daß man da nicht die Wahl hat, es streng oder leicht zu nehmen, weil sich Niemand anders dafür zeigt. Wahr ist's, daß da und dort ein Lehrer eine Nebenbeschäftigung führt. Doch sorgen die enormen Landpreise schon dafür, daß ein Lehrer nicht leicht Bauer wird und die Führung eines Gemeindevorstandes hängt jedesmal von einer speziellen Bewilligung der Erziehungsdirektion ab, die nur an gute Lehrer vertheilt wird. Auch hier weiß der Korrespondent so gut wie wir, daß diese Fälle nur Ausnahmen sind, um derentwillen doch gewiß nicht das ganze Schulwesen zu Schanden gerathen könnte, auch wenn Keiner von diesen seine Pflicht erfüllen würde. — Dagegen hat Korrespondent vollkommen recht, wenn er die drückende Lage der Lehrer, hervorgerufen durch die kärgliche Besoldung, mit unter die Ursachen rechnet, die das Gedeihen des Schulwesens hemmen. Hierüber ist nur eine Stimme. Eine karge Besoldung drückt den Lehrer moralisch nieder, verleitet ihn zu hindernden Nebenbeschäftigungen, schafft Lehrermangel oder setzt

